

Mehr Nieren verpflanzt

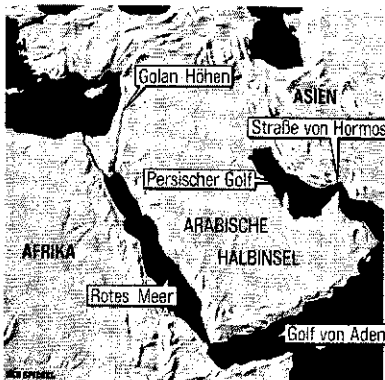
Jahrelang diskutierten Mediziner, welches Verfahren bei chronischem Nierenversagen vorzuziehen sei: die Transplantation einer Niere oder die regelmäßige Blutwäsche (Dialyse) mit Hilfe einer künstlichen Niere. Die eindeutige Überlegenheit der Nierenverpflanzung ist nun durch Zehn-Jahres Statistiken erwiesen. Beobachtungen an mehreren großen amerikanischen Nieren-Zentren, vor allem in Seattle (US-Staat Washington) und Richmond (Virginia) ergaben, daß 39 Prozent der Dialyse-Patienten, aber nur sechs Prozent der Transplantat-Empfänger unter Durchblutungsstörungen leiden. Ähnlich ist das Verhältnis bei Erkrankungen der Herzkranzgefäße; jeder zweite Dialyse-, jedoch nur jeder zwölfte Transplantations-Patient zeigte nach zehn Jahren klinische Symptome einer Herzerkrankung. Sollten die Zahlen auch in Zukunft so entschieden für die Transplantation sprechen, müßte in der Bundesrepublik ein „fünf- bis zehnjähri-



Blutwäsche mit Kunstniere

ger Rückstand befürchtet“ werden (so das Fachblatt „Ärztliche Praxis“): Im Vergleich zu den USA wurden in Westdeutschland überwiegend Dialysezentren, aber nur wenige Transplantationsteams aufgebaut.

Arabien wandert nach Osten

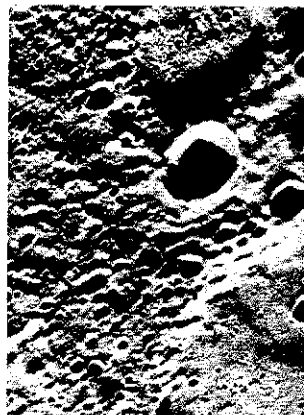


Langsam, aber sicher driftet die arabische Halbinsel aus ihrer jetzigen Lage. Den Beweis dafür haben Farbphotos erbracht, die während des russisch-amerikanischen Apollo-Sojus-Fluges gemacht und jetzt ausgewertet wurden. Ausgehend von einem geologischen Bruch, der sich vom Roten Meer durch den Golf von Akaba und das Tote Meer hinzieht, zeigen die Photos fächerförmige Spalten und Rißlinien auch nördlich und östlich der Golanhöhen — Angel-punkt offenbar einer mählichen Wanderung Arabiens in Richtung Osten. Gegenwärtig, so geht aus einem Vergleich der Apollo-Sojus-

Bilder mit früheren Aufnahmen hervor, beträgt die Fortbewegung fünf Zentimeter im Jahr. In zehn Millionen Jahren würde die Straße von Hormos auf diese Weise geschlossen und der Persische Golf zu einem Binnenmeer.

Bach und Homer auf dem Merkur

Auf Namenssuche sind die Mitglieder der Internationalen Astronomischen Union seit ihrem letzten Kongreß in Moskau: Die Himmelsforscher haben beschlossen, neue Kartenwerke der Planeten Venus (die mittels Radar vermessen wird) und Merkur (photographiert



Merkur-Oberfläche

von „Mariner 10“) mit berühmten Frauen- respektive Künstlernamen zu versehen. Einen Anfang machte das planetarische Namenskomitee auf dem Merkur, wo der Komponist Johann Sebastian Bach, „Ilias“-Dichter Homer und die japanische Erzählerin Murasaki als Kraternamen auserkoren wurden.

Rizinusöl rettet Selbstmörder

Bestimmte Schlafmittelvergiftungen, so teilte der kanadische Medizinprofessor Michael Diamond Ende letzten Jahres auf einem Anästhesiologen-Kongreß mit, können mit einem bewährten Hausmittel behoben werden: Rizinusöl. Es absorbiert die in Fett leicht löslichen Wirkstoffe von Schlaftabletten wie etwa Methypylon und Methaqualon und „verkürzt die Dauer der Bewußtlosigkeit drastisch“ (Diamond). Fünf Patienten, die ihrem Leben mit Methypylon ein Ende setzen wollten, waren bereits 24 Stunden nach der Rizinusbehandlung wieder ansprechbar, während fünf andere, denen harntreibende Mittel eingefloßt wurden, fünf Tage lang im Koma lagen. Am leichte-

sten ließ sich die Schlafmittel-Überdosis mit einer Tageszufuhr von zweimal einem halben Liter Rizinusöl abführen. Gefährliche Komplikationen der herkömmlichen Notfallbehandlung wie etwa Atemnot und Gewebewassersucht hätten sich so „leicht und simpel“ vermeiden lassen, versicherte Diamond seinen Kollegen.

Wolkenkratzer unter Wasser

Die Dimensionen des New Yorker Empire State Building (Höhe ohne Fernsehantenne: 381 Meter) werden von einer Ölförder-Plattform erreicht, die der Multikonzern Shell unweit der Mississippi-Mündung im Golf von Mexiko verankern will. Vom Meeresboden bis zur Wasseroberfläche mißt das 45 000 Tonnen schwere Stahlgerüst 317 Meter, weitere 55 Meter ragen in die Luft. In zwei Jahren soll die



Shell-Bohrturm (Modell)

100 Millionen Dollar teure Bohrin-sel an ihrem Standort südöstlich von New Orleans installiert sein und von 1980 an täglich 25 000 Barrel Rohöl fördern. Beinahe zwergenhaft nimmt sich dagegen die derzeit größte Bohrin-sel der Welt aus: Sie wird im Brent-Nordseefeld von Esso und Shell gemeinsam betrieben und ist nur 157,5 Meter hoch.